

werter Fortschritt ist neuerdings auch in der Erweiterung der Zucht von Milchkühen zu erkennen. Daß keine irgendwie beträchtliche Seidenzucht besteht, ist um so auffälliger, als der Maulbeerbaum einheimisch ist und sehr wohl gedeiht.

Da es bei den bisher besprochenen Wirtschaftszweigen hauptsächlich auf Schnelligkeit und Menge in der Gewinnung der Rohstoffe aus den drei Naturreichen ankommt, so ist der Betrieb vielfach roh und extensiv und entspricht in nicht wenigen Fällen dem Begriff des Raubbaues. Seltener geht man darauf aus, schonend, gründlich und gewissenhaft zu arbeiten und dem Boden den höchstmöglichen Ertrag abzugewinnen. Daher entsteht viel Abfall, weil man nur solche Betriebe weiter verfolgt, die sich augenblicklich lohnen, und sie aufgibt, wenn dies nicht mehr der Fall ist. Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung bei der Ausbeutung der Wälder, aber auch bei der Mineralproduktion verfährt man in der Weise, daß man Erze, die nicht ein gewisses Ertragsmaß abwerfen, wie totes Gestein behandelt. Zweifellos ist diese extensive Betriebsart für die Zukunft sehr bedenklich und wird nicht nur von Fremden, sondern auch von einsichtigen Amerikanern als solche erkannt. Namentlich ist die Zentralregierung in Washington seit Jahrzehnten ernstlich bemüht, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dem Raubbau sowie andern Unarten und Mißständen des Wirtschaftsbetriebes entgegenzutreten, aber sie hat bisher noch keinen sichtlichen Erfolg damit gehabt. Wenn es ihr in einzelnen Fällen gelungen ist, gesetzliche Maßregeln bei dem Kongreß durchzusetzen, so gestaltet sich doch deren Durchführung außerordentlich schwierig. Im wesentlichen bleibt es bei Belehrungen und Ratsschlägen.

Abgesehen von diesen und anderen Mängeln, die durch die Größe und den Reichtum des Landes wie durch den Charakter der Bevölkerung leicht erklärlich werden, ruht aber die Gesamtwirtschaft der Union insofern auf einer durchaus gesunden und überaus starken Grundlage, als die Rohproduktion aus den drei Naturreichen nicht nur fast alles liefert, was die Ernährung und der Genuß der Bevölkerung erheischt, sondern auch enorme Mengen von Rohstoffen teils für die unmittelbare Ausfuhr, teils für die Verarbeitung durch Gewerbe und Industrie darbietet. Auch in dieser Beziehung ist der Staat erheblich günstiger gestellt als die meisten übrigen Länder der Erde. Nur etwa Indien und besonders China stehen mit ihm auf ungefähr gleicher Stufe der Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit der Naturstoffe. Abgesehen von Kleinigkeiten fehlen eben der Union nur diejenigen industriellen Rohprodukte, welche das Klima ausschließt. Für die Verarbeitung selbst dagegen stehen die wirksamsten Hilfsmittel und Organisationen zur Verfügung. Der Eigenverbrauch des Landes an Fabrikaten der verschiedensten Art ist bei dem verhältnismäßig sehr hohen Durchschnitt der Lebensführung größer als irgendwo anders, das Absatzgebiet im eigenen Lande wie die Preisstellung durch gewaltige und rigorose Schutzzölle gesichert. Der Gesamtverbrauch an industriellen Erzeugnissen hat daher eine enorme Höhe erreicht. Ihren Jahreswert beziffert man neuerdings einschließlich der Rohstoffe auf 52 Milliarden, ohne diese auf 35 Milliarden Mark. Gegen solche Riesensummen kann kein anderes Land in die Schranken treten.

Einerseits durch den Überschuß der Eigenproduktion wie gewissen Mangel deselben, andererseits durch den Umstand, daß manche Landesteile bestimmte Erzeugnisse hervorbringen, die in anderen fehlen oder nicht in ausreichender Menge oder Güte vorhanden sind, ist Veranlassung zu einem sehr umfangreichen und vielseitigen Handel gegeben. Der Außenhandel umfaßt zwar alle übrigen Länder der Erde, besitzt aber noch nicht das volle Maß der Selbständigkeit, indem er größtenteils mit fremdem Kapital und mit fremden Hilfsmitteln sowie von fremden kaufmännischen Firmen